

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernspracher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Das Rheinland=Problem

Frankreich beginnt wieder die alte Ablenkungstaktik

Geringe Aussichten auf eine Klärung der Räumungsfrage.

U. Genf, 5. Sept. Das erste Zusammentreffen zwischen Reichskanzler Müller und Briand ist nunmehr auf heute nachmittag 5 Uhr festgesetzt worden. Man erwartet, daß der Reichskanzler die Räumungsfrage offiziell auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages zur Diskussion stellen wird. Diese erste Aussprache wird jedoch voraussichtlich nur die Einleitung für die weiter anschließenden Aussprachen bilden. Es ist zu hoffen, daß die endlich eingeleiteten Verhandlungen in absehbarer Zeit die unbedingt notwendige Klarheit über die Absicht der alliierten Regierungen hinsichtlich der weiteren Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung bringen wird.

Die deutsche Delegation ist gestern abend im Anschluß an die Sitzung des Büros der Vollversammlung zu einer Besprechung zusammengetreten. Die Lage wird allgemein als wenig günstig angesehen. Man hält es zur Zeit für wenig wahrscheinlich, daß auf französischer Seite eine bedingungslose Räumung der zweiten Zone angeboten werden wird. Für eine Klärung der gesamten Räumungsfrage scheint kaum irgendeine Aussicht zu bestehen. Auch das Ziel, auf dem Wege der Genfer Verhandlungen klare Tatbestände zu schaffen, dürfte kaum zu erreichen sein, da man auf französischer Seite den Verhandlungen aus dem Wege gehen und die bekannte französische Forderung auf dem Gebiete der Reparations- und Sicherheitsfragen vorbringen wird. Offensichtlich sucht man auf französischer Seite mit allen Mitteln auf die deutsche Delegation einzuwirken, um eine restlos klärende Aussprache zu vermeiden. Die Verhandlungen der nächsten Zeit dürften ausschließlich unter Führung Frankreichs verlaufen, da die englische und italienische Delegation sich als uninteressiert zeigen.

In Genfer unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die französische Abordnung in den kommenden Verhandlungen für die Lösung der Räumungsfrage zwei Bedingungen stellen wird:

1. Regelung der Reparationsfrage, wobei man von französischer Seite deutsche Vorschläge erwartet.
2. Regelung der Sicherheitsfrage im Rheinland durch Schaffung einer internationalen ständigen Kommission unter Hinzuziehung eines Vertreters Deutschlands oder einer neutralen Kommission die die Kontrolle im Rheinlandgebiet ausüben soll. Zu dieser Forderung hält man es in gut

unterrichteten Kreisen für nicht ausgeschlossen, daß von französischer Seite versucht werden wird, eine Zustimmung Deutschlands für die Ausdehnung dieser Kontrollkommission über 1935 hinaus (1) zu erreichen.

Festlegung von Richtlinien für die Rheinlandverhandlungen?

U. Genf, 5. Sept. Gestern abend hat im Hotel des Berges zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem belgischen Außenminister Hymans eine längere Unterredung stattgefunden. In französischen Kreisen verläutet, daß in dieser Unterredung die Richtlinien für die heute mit Deutschland beginnenden Verhandlungen über die Rheinlandfrage festgelegt worden sind. Zwischen den beiden Außenministern soll eine vollkommene Übereinstimmung in dieser Frage erzielt worden sein.

Wie sich die französischen Abendblätter aus Genf drahten lassen, wird in französischen Delegationskreisen versichert, daß Außenminister Briand die englischen und belgischen Delegierten auffordern werde, an seinen Unterhaltungen mit Reichskanzler Müller teilzunehmen. Es scheint jedoch festzustehen, daß es in Genf nur zu einem Meinungs- austausch kommt, ohne daß Endgültiges beschlossen wird.

Amerika und die Genfer Verhandlungen.

U. Newyork, 5. Sept. Die Evening Post meldet aus Genf, daß Frankreich mit Deutschland Verhandlungen begonnen habe mit folgendem Ziel: Eine Dollar-milliarde deutscher Eisenbahnbonds soll hauptsächlich in Amerika begeben werden. Die deutsche Reparationssumme soll festgelegt und gleichzeitig auf die Herabsetzung der alliierten Schulden an Amerika hingearbeitet werden. Dafür könne Deutschland die Räumung der zweiten Zone und außerdem das Versprechen haben, daß die dritte Zone geräumt werde, nachdem Amerika der gemeinsamen Reparationsschuldenregelung zugestimmt habe.

Wenn Amerika ablehne, so berichtet das Blatt, könne ihm dafür der Vorwurf gemacht werden, daß es den europäischen Frieden verzögere. England, in dessen Kreisen man sich über den amerikanischen Widerstand klar sei, werde bei den Verhandlungen vorläufig beiseite stehen. Es dürfte aber mitmachen, wenn eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich zustandekomme. Die deutsche Regierung wünsche unbedingt die Gesamträumung, um die Kritiker der Locarno- und VölkerbundsPolitik befriedigen zu können. Augenblicklich käme es den Franzosen darauf an, in die französische Schuldenpolitik Deutschland hineinzuziehen, was Deutschland in Amerika zweifellos schädigen würde. Amerika würde, so meint das Blatt weiter, sich mit dieser Regelung niemals einverstanden erklären.

Die Verhandlungen des Völkerbunds

Um die Wiederwählbarkeit Spaniens und Chinas

Eine Generaldebatte ohne Redner.

Genf, 5. Sept. Spaniens Wunsch, einen halbständigen Ratsitz mit Wiederwählbarkeit zu erhalten, ist von englischer Seite als erfüllbar bezeichnet worden. Auch Frankreich engagierte sich noch vor dem Zusammentritt der Vollversammlung Primo de Rivera gegenüber. Deutschland schloß sich England und Frankreich an, so daß vor Beginn der Völkerbundsversammlung die Auffassung vertreten wurde, man würde ohne Schwierigkeiten Spanien die Wiederwählbarkeit verschaffen können. In der gestrigen geheimen Sitzung des Präsidenten und der Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung zeigten sich die Schwierigkeiten, das Spanien von England, Frankreich und Deutschland gegebene Versprechen einzulösen. Die kleinen Staaten sind gegen die Zuerkennung eines neuen Ratsitzes mit Wiederwählbarkeit. Es gelang nicht, den Hauptdelegierten der Schweiz für die Einbringung eines halbständigen Ratsitzes für Spanien zu gewinnen.

Aus diesen Gründen wurde der Beschluß gefaßt, den Antrag durch den Präsidenten der Vollversammlung einzubringen. Da die Abstimmung geheim erfolgt, so ist es sehr gut möglich, daß Spanien die Wiederwählbarkeit in den Rat nicht erhalten wird. China, das gleichfalls auf einen halbständigen Ratsitz mit Wiederwählbarkeit Anspruch er-

hebt, hat keine Aussichten auf Erfolg.

Für die gestrige Generaldebatte war kein Redner zu finden und die Vollstimmung mußte auf heute vertagt werden. Zum erstenmal in der Geschichte des Völkerbundes ist ein solcher Regieschler zu verzeichnen. Er beweist, daß die Vorbereitung der diesjährigen Vollversammlung eine höchst mangelhafte gewesen ist. Es fehlt an einer festen Hand und einer führenden Persönlichkeit, die imstande ist, den Völkerbund über die Klippen, die seine Entwicklung beeinträchtigen, hinwegzubringen.

Die Besprechungen der Staatsmänner in Genf

U. Genf, 5. Sept. Mit dem gestrigen Tage haben die persönlichen Fühlungen zwischen den Außenministern begonnen. Zwischen Marinowitsch und Benesch fand eine zweistündige Aussprache statt. Sodann suchte Marinowitsch Briand auf. Heute findet eine Unterredung zwischen Bundeskanzler Seipel und dem italienischen Delegierten Scialoja statt. Man erwartet daß Seipel im Laufe des heutigen Tages mit Reichskanzler Müller zusammentreffen wird.

In der gestrigen Unterredung zwischen Briand und Seipel sollen eingehend die schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs erörtert worden sein. Der Bundeskanzler soll die Notwendigkeit einer starken Hilfe für die österreichische Gesamtwirtschaft zum Ausdruck gebracht haben.

Tages=Spiegel

In Genf werden heute die Verhandlungen zwischen Briand und Reichskanzler Müller über das Rheinlandproblem aufgenommen.

Da Frankreich wiederum seine alte, erfolgreiche Ablenkungstaktik in der Räumungsfrage anzuwenden beginnt und die übrigen Mächte uninteressiert sind, besteht nur geringe Aussicht auf eine Klärung der Rheinlandfrage.

Der Versuch Englands, Frankreichs und Deutschlands, für Spanien einen halbständigen Ratsitz mit Wiederwählbarkeit zu erreichen, ist in der gestrigen Völkerbundsversammlung gescheitert.

Zwischen England und Frankreich besteht in Genf enger Kontakt in der Abrüstungsfrage. Frankreich, England und Italien betreiben ihre eigenen Angelegenheiten auf Kosten der Räumungsdebatte.

Für diesen Herbst ist eine neue Tagung der Länderkonferenz in Aussicht genommen und zwar für Ende September oder Anfang Oktober.

In München fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Grundsteinlegung für das Studiengebäude des Deutschen Museums statt.

Das engl.-franz. Flottenabkommen

Der angebliche Inhalt.

U. London, 5. Sept. Aus den Indiskretionen französischer Delegierter in Genf ergibt sich, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ feststellt, ein ziemlich genaues Bild von dem Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens. Es enthalte folgende drei Hauptpunkte:

1. Unterseeboote unter 600 Tonnen Wasserdrängung werden der Rüstungsbegrenzung nicht unterworfen;
 2. Kreuzer mit einer geringeren Bestückung als 17 cm-Geschütze werden von der allgemeinen Abrüstung ausgeschlossen;
 3. Kleinere Torpedofahrzeuge und andere Hilfschiffe werden in ein allgemeines Abrüstungsschema nicht einbezogen.
- Amerikas Einwendungen stützen sich auf die Erwägung, daß auf Grund dieses Abkommens Kreuzer mit einer Bestückung von 20 cm-Geschützen, ein von Amerika bevorzugter Kreuzertyp, zahlenmäßig begrenzt werden sollen, während der von Großbritannien bevorzugte leichtere Kreuzertyp darnach von jeder Begrenzung ausgenommen wäre.

Der Reichspräsident über das Deutsche Museum

München, 5. Sept. Die Grundsteinlegung für das Studiengebäude des Deutschen Museums gestaltete sich zu einem großen Fest für die Stadt. Das neue Gebäude soll mit seiner Bibliothek und den Sammlungen das bisher im Deutschen Museum vorhandene weiter ergänzen und vervollkommen. Technik, Industrie und Wissenschaft hilfreich zur Seite stehen, eine Verbindung zwischen Sammlung und Schrift und Zeichnung herstellen und den geistigen Bau vollenden. Weiter soll es dazu dienen, in Verbindung mit den Bücher-sammlungen allen Kreisen des Volkes die Möglichkeit zu geben, das eigene Wissen zu vertiefen.

Reichspräsident von Hindenburg, welcher an der Grundsteinlegung teilnahm, führte in einer Ansprache aus: Ebenso wie das Deutsche Museum sei auch dieses neue Haus eine Angelegenheit ganz Deutschlands, bestimmt dem gesamten deutschen Volke und darüber hinaus dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Durch die Arbeit aller Kreise der Wirtschaft und Wissenschaft und gemeinsame Hilfe des Reiches, des Landes Bayern und der Stadt München, werde dieser Bau ein Wahrzeichen der Eintracht deutschen Wirkens im Streben nach wissenschaftlichem und technischem Fortschritt und nach Erreichung hoher kultureller Ziele, sein. Der Reichspräsident gab dem Wunsche Ausdruck, daß von dem Deutschen Museum und dem neuen Haus rasch Ströme fruchtbringenden Schaffens ausgehen und diese Ströme auch über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung für das ganze deutsche Volk ausstrahlen möge.

Der Kurswechsel der britischen Außenpolitik

II. London, 4. Sept. In einem Leitartikel über die britische Nachkriegspolitik kommt der Manchester Guardian zu interessanten Feststellungen über die Kursänderung der britischen Außenpolitik in den letzten Monaten. Das Blatt sieht es als erwiesen an, daß es vorwiegend Englands Verdienst gewesen sei, wenn die unmöglichen Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages schließlich zum Dawesplan führten, Locarno abgeschlossen werden konnte und die alte Entente Cordiale aufgegeben wurde. Die britische Außenpolitik habe tatsächlich über Genf, aber ohne unmittelbare Verbindung mit Paris oder Berlin glänzend gearbeitet.

In den letzten Monaten sei dieser gesunde Grundsatz aufgegeben worden. Der Abschluß des Flottenabkommens mit Frankreich und die Annahme der These, daß die Reservekräfte nicht in die aktive Kampfstärke eines Landes einbezogen werden sollen, seien deutliche Anzeichen hierfür. Die Tatsache, daß ein Abkommen für die Zusammenarbeit beider Länder nicht bestehe, andere hieran nicht. Die Bedeutung der Uebereinkunft laufe durchaus auf das hinaus, was die Franzosen genau mit „neue Entente“ bezeichnet hätten. Die französische Außenpolitik habe triumphiert mit dem Ergebnis, daß Frankreich freie Hand in Europa habe, während England von einer aktiven in eine passive kontinentale Politik hineingetrieben worden sei.

Eine Folge dieser Politik sieht das Blatt in der Aenderung der Haltung Frankreichs in der Frage der Rheinlandräumung, die nun ganz im Gegensatz zum Versailler Vertrag von deutschen Gegenleistungen abhängig gemacht werde. Das sei gleichbedeutend mit der militärischen Befestigung eines befreundeten Landes, um aus diesem Geld herauszupressen. Der gleiche Druck werde ausgeübt, um von Deutschland eine Verpflichtung zu erhalten, daß es endgültig auf die Vereinigung mit Österreich verzichte. Auch dies stehe im Gegensatz zum Versailler Vertrag. Die neue Entente erleichtere diese Expansionspolitik. Die deutsch-französischen Beziehungen seien seit Jahren nie so hoffnungslos gewesen als jetzt. Die politischen Folgen würden sich noch deutlicher bemerkbar machen, wenn England nicht bald wieder zu Locarno zurückkehren sollte.

Ahmed Zogu von Italien anerkannt

II. Tirana, 4. Sept. Nach der feierlichen Zeremonie der Eidesleistung Ahmed Zogus I. vor der Nationalversammlung begab sich der italienische Gesandte Sola mit dem Gesandtschaftspersonal zum Palais des Königs von Albanen. Gesandter Sola verlas u. a. folgende Begrüßungsadresse: „Die Regierung des Königs von Italien beauftragt mich, sofort in offizielle Beziehungen mit der Regierung Ew. Majestät des Königs der Albanen zu treten. Meine Regierung hat mit Wohlwollen den Regimewechsel, der Ew. Majestät auf den Thron brachte, aufgenommen. Ich bin sicher, daß Ew. Majestät in der traditionellen Politik Italiens gegenüber fortfahren werden.“ — König Ahmed Zogu antwortete: „Ich bin tief gerührt über die Glückwünsche und bitte, meinen lebhaften Dank Seiner Majestät dem König von Italien, Mussolini wie auch dem großen italienischen Volk für die Unterstützung, die sie dem albanischen Volk und meiner Person brachten, ausdrücken zu wollen.“

Kleine politische Nachrichten

Die Frage der Rheinlandräumung ist Sache Europas. Wie das Staatsdepartement erklärt, wird die amerikanische Politik gegenüber den europäischen Fragen durch den Kelloggpaakt nicht geändert. Amerika werde sich nicht in die Frage der Rheinlandräumung mischen; es sei die Sache Europas, diese Frage zu lösen.

Der Bismarckzwang für Italien aufgehoben. Wie von maßgebender deutscher Stelle bekannt gegeben wird, ist der Sichtvermerkzwang für die Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Italien mit dem 15. September 1928 aufgehoben worden. Zur Einreise genügt jetzt der Paß. Nur für die italienischen Kolonien bleibt der Bismarckzwang bestehen.

Die Weltkirchenkonferenz in Prag. Der eben in Prag zusammengetretenen Weltkirchenkonferenz liegt ein Antrag vor, die Konferenz möge den Kirchen eine einheitliche Festsetzung des Osterfestes vorschlagen. Hierzu soll eine Kommission von Fachgelehrten ein Gutachten über das gregorianische Datum der Auferstehung einverlangen.

Die Abrüstung in Frankreich. Auf der Rede von Cherbourg wurde ein Unterseeboot erster Klasse vom Stapel gelassen, das bei dem feierlich vollzogenen Tauffest den Namen „Vengeur“, der Rächer (!), erhielt.

Autounfall des Pariser peruanischen Gesandten. Auf der Straße Weihenburg-Gischstedt fuhr der Reisewagen des peruanischen Gesandten in Paris, der beim Ausweichen vor einem Holzfuhrwerk ins Schleudern geriet, gegen einen Baum und überschlug sich. In dem Auto befand sich der peruanische Gesandte in Paris mit seiner Gattin, die von Karlsbad kamen und über München nach Paris fahren wollten. Das Auto geriet sofort in Flammen. Nur dem tatkraftigen Eingreifen einiger Feldarbeiter und den Injassen eines vorüberfahrenden Autos ist es zu verdanken, daß der Gesandte und seine Gattin, sowie der Wagenführer mit dem Leben davorkamen.

Handelsminister Bokanowski



Der französische Handelsminister Bokanowski, dem auch die Verkehrsflugschiffahrt untersteht, ist bei seiner ersten Reise im Flugzeug kurz nach dem Aufstieg auf dem Flugplatz Toul abgestürzt und mit den übrigen Injassen des Flugzeuges verbrannt.

Aus aller Welt

Der Bodensee von Konstanz nach Bregenz in 22 Stunden durchschwommen.

Der österreichische Soldat Bernath aus Wien machte vor einigen Tagen den Versuch, den Bodensee von Konstanz nach Bregenz zu durchschwimmen. Der erste Versuch mißglückte. Sonntag abend 7 Uhr schwamm er zum zweiten Mal und Montag nachmittag 5 Uhr kam er nach 22 Stunden glücklich in Konstanz ans Ziel. Er hat die Leistungen der normalen Kanalschwimmer um ein erhebliches übertraffen.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Aus Bruchsal wird berichtet: Am Sonntagmorgen fuhr in rasender Fahrt ein aus Mannheim stammender Motorradfahrer mit Begleiterin an dem Bahnübergang der Strecke Bruchsal-Heidelberg gegen die geschlossene Schranke. Beide wurden auf den Bahndamm geschleudert, wo sie tot liegen blieben. Der Motorradfahrer und sein Fahrzeug wurden von einem zu gleicher Zeit vorüberfahrenden D-Zug eine Strecke weit mitgeschleift.

Explosionsunglück in Gernsheim.

Am Sonntag entfiel in der Chemischen Fabrik Budau Werk Gernsheim a. Rhein, eine Rauchkanalexplosion. Hierbei wurde die gesamte Anlage zerstört. Ein Arbeiter war sofort tot, während zwei andere verletzt wurden. Der Sachschaden ist beträchtlich; die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Schwerer Autounfall bei Münster.

Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der Hammer-Chaussee. Ein Auto aus Münster i. Westf. wollte ein anderes Auto überholen und fuhr dabei auf den Fußweg. Hierbei streifte es einen Bahnarbeiter, der zu Boden geworfen wurde, einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt. Das Auto überquerte darauf die Chaussee und fuhr in eine Gruppe von Kirchgängern. Zwei Mädchen wurden so stark angefahren, daß sie zu Boden geschleudert wurden. Ein 16jähriges Mädchen kam dabei so unglücklich unter die Räder des Autos, daß es zu Tode gequetscht wurde. Hierauf fuhr der Wagen in den Chaussee-graben und wurde schwer beschädigt.

4 Gefangene aus dem Lüneburger Gefängnis ausgebrochen.

Im Lüneburger Gefängnis kam es zu einer schweren Meuterei. Eine Anzahl Gefangener stürzte sich auf einen Wärter und entriß ihm den Dienstrevolver. Mit der Waffe hielten sie die herbeieilenden anderen Wärter in Schach und drängten mit vorgehaltenem Revolver nach dem Ausgang. Vier der Meuterer konnten entkommen. Bisher konnte noch keiner festgenommen werden.

Die Fieberepidemie in Athen.

Die griechische Regierung gibt in einem Bericht die Zahl der an Fieber erkrankten Personen mit 350 000 an. Die Zahl der Todesfälle sei glücklicherweise gering und betrage nur etwa 2-5 vom Tausend. In Athen sei jetzt jeder Straßenzug vom Fieber ergriffen. In einer Straße seien von 1000 Bewohnern 300 an dem Fieber erkrankt.

Zungunstig bei Savanna.

Nach einer Meldung aus Savanna stießen auf der Linie der elektrisch betriebenen Zentral Railway in einer Kurve vier Meilen außerhalb der Stadt zwei Züge zusammen. 20 Personen wurden verletzt, einige davon schwer.

Der Seewolf.

Von Jack London.

21)

(Nachdruck verboten.)

Bei Beginn meines Ausbruchs hatte er die Augen erhoben und folgte mir willig, bis ich fertig war und nun atemlos und erschrocken vor ihm stand. Er wartete einen Augenblick, als suchte er nach Worten, und sagte dann:

„Hump, kennen Sie das Gleichnis vom Sämann, der ausging, um zu säen? Sie werden sich erinnern, daß einige Samenfrüher auf steinigem Boden fielen, wo es nur wenig Erde gab, und sogleich keimten, weil sie so dicht unter der Oberfläche lagen. Als aber die Sonne kam, verdorrten sie und welkten dahin, weil sie keine Wurzeln hatten. Und einige Körner fielen zwischen Dornensträucher und die ersticken sie.“

„Nun?“ sagte ich.

„Nun?“ fragte er. „Ich war ein solches Samen Korn.“

Er senkte den Kopf auf die Zeichnung und setzte seine Arbeit fort. Ich beendete die meine und hatte schon die Tür geöffnet, um zu gehen, als er mich wieder ansprach: „Hump, wenn Sie eine Karte von Norwegen nehmen, werden Sie an der Westküste einen Einschnitt finden, der Romsdals Fjord genannt wird. Im Bannkreise dieser Bucht wurde ich geboren. Aber nicht als Norweger. Ich bin Däne. Mein Vater und meine Mutter waren Dänen, und wie sie in dies rauhe Fleckchen Erde gekommen waren, weiß ich nicht. Ich habe nie etwas darüber gehört. Hier von abgesehen, ist nichts Geheimnisvolles an der Geschichte. Sie waren arme, unwissende Leute. Alle ihre Vorfahren waren so gewesen — Küstendauern, die ihre Söhne seit undenklichen Zeiten auf die Wogen zu säen pflegten. Mehr ist nicht zu berichten.“

„Doch,“ wandte ich ein. „Es ist mir immer noch rätselhaft.“

„Was soll ich Ihnen noch erzählen?“ fragte er mit einem neuen Klang von Wildheit in der Stimme. „Von dem kümmerlichen Leben eines Kindes? Von dem großen Dasein der Fischer? Daß ich aufs Meer hinausfuhr, als ich kaum kriechen konnte? Von meinen Brüdern, die, einer nach dem anderen, zur See gingen und nie wiederkehrten? Von mir selber, der ich im unreifen Alter von

zehn Jahren Kajütsjunge auf Küstenschiffen war und weder lesen noch schreiben konnte? Von schlechter Kost und noch schlechterer Behandlung — Püffe und Schläge waren mir Bett und Frühstück, ersehten Worte, und Furcht, Haß und Schmerz waren meine einzigen Seelenregungen. Selbst jetzt noch werde ich toll, wenn ich daran denke. Aber es gab Schiffer, die ich hätte töten können, als ich meine ganze Manneskraft erlangt hatte, wenn das Schicksal mich nicht in andere Meere geführt hätte. Als ich wiederkehrte, waren diese Schiffer leider tot, nur einen traf ich — er war seinerzeit Steuer-mann gewesen; als ich ihn jetzt wiedertraf, war er Schiffer; als ich ihn verließ, ein Krüppel, der nie wieder gehen wird.“

„Aber Sie lesen Spencer und Darwin und haben dabei nie eine Schule von innen gesehen — wie haben Sie lesen und schreiben gelernt?“ fragte ich.

„In der englischen Handelsmarine. Kajütsjunge mit zwölf, Schiffsjunge mit vierzehn, Leichmatrose mit sechzehn, Vollmatrose und Koch mit siebzehn, unendlicher Ehrgeiz und unendliche Einsamkeit, ohne Hilfe, ohne Verständnis. Ich tat alles aus eigener Kraft, lernte selbst Navigation, Mathematik, Naturwissenschaft, Literatur und ich weiß nicht, was alles. Und wozu? Herr und Bestzer eines Robbenschoners auf der Höhe meines Lebens. Jammervoll, nicht wahr? Als die Sonne kam, war ich verdorrt, und weil ich keine Wurzeln geschlagen hatte, welkte ich hin. — So, Hump, nun wissen Sie mehr von mir als sonst irgendein Lebender außer meinem Bruder.“

„Und was ist der? Wo ist er?“

„Kapitän des Dampfers „Macedonia“, Robbenschonfänger.“ lautete die Antwort. „Wir werden ihn aller Wahrscheinlichkeit nach an der japanischen Küste treffen. Die Leute nennen ihn Tod Larsen.“

„Tod Larsen!“ rief ich unwillkürlich. „Gleicht er Ihnen?“

„Naum. Er ist ein Stück Vieh ohne Kopf. Er hat all meine — meine —“

„Lierheit!“ schob ich ein.

„Ja — Dank für das Wort — all meine Lierheit, aber er kann weder lesen noch schreiben.“

„Und hat nie über das Leben philosophiert,“ fügte ich hinzu.

„Nein,“ antwortete Wolf Larsen mit einem Ausdruck unbeschreiblicher Traurigkeit. „Und er ist glücklich, da

er sich nicht um das Leben kümmert. Er hat zuviel damit zu tun, als daß er darüber grübeln könnte. Mein Fehler war, daß ich je ein Buch aufgeschlagen habe.“

Die „Ghoss“ beginnt jetzt, den Kurs nach Norden, dem Gerücht nach auf eine einsame Insel einzuschlagen, um die Wasserfässer zu füllen. Dann geht es die japanische Küste entlang und die Jagd beginnt. Die Jäger haben ihre Büchsen und Schrotflinten nachgegeben und schießen sich jetzt ein, bis sie mit ihren Leistungen zufrieden sind.

Nebenbei: Deachs Arm ist gut verheilt, wenn er auch die Narbe sein ganzes Leben lang behalten wird. Thomas Mugridge lebt in Todesangst vor ihm und wagt kaum, nach Eintritt der Dunkelheit das Deck zu betreten. In der Bucht geht es recht ungemütlich her. Louis erzählt mir, unter den Matrosen ginge das Gerücht, daß zwei von ihnen, die geschwächt haben sollen, von ihren Kameraden tüchtig verprügelt worden seien. Er schüttelt bedenklich den Kopf über Johnson, der Buller in seinem Boot ist. Johnson soll sich des Verbrechens schuldig gemacht haben, daß er seine Meinung zu frei geäußert hat und ein paarmal mit Wolf Larsen wegen der Aussprache seines Namens aneinandergeraten ist. Johansen hat er neulich eines Nachts mittschiffs verprügelt und seitdem nennt der Steuermann ihn bei seinem rechten Namen. Aber es kann natürlich nicht die Rede davon sein, daß Johnson es auch Wolf Larsen auf diese Weise einbläut.

Louis hat mir auch mehr von Tod Larsen berichtet, und was er erzählt, stimmt mit der kurzen Beschreibung des Kapitän's überein. Wir werden Tod Larsen vermutlich an der japanischen Küste treffen. „Und da kannst du dich auf ein Unwetter gefaßt machen,“ prophezeit Louis, „denn sie haben sich wie die Wolfsbrut, die sie ja auch sind.“ Tod Larsen befehligt den einzigen Robbenschonfänger der ganzen Flotte, die „Macedonia“, die vierzehn Boote trägt, während die übrigen Fahrzeuge nur je sechs haben. Es heißt, sie habe Kanonen an Bord, und es laufen wilde Gerüchte um über seltsame Beutezüge des Schiffes, von Opiumsmuggel nach den Staaten und Waffenschmuggel nach China bis zu Sklavenhandel und offener Seeräuberei.

(Fortsetzung folgt.)

Württ. Landtag

Die Neckarverschmutzung vor dem Landtag.

Die starke Verunreinigung des Neckars mit ihren üblen Begleiterscheinungen unterhalb Stuttgarts, die in den letzten Wochen in der Presse wiederholt behandelt worden ist, gab auch dem Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft des Landtags Anlaß zu einer Besprechung. Ministerialrat Dr. Scheuerlen sprach in einem einleitenden Vortrag über die Verhältnisse der Abwasserbeseitigung und ihre Einflüsse auf die württembergischen Flüsse. Bei diesem Vortrag kam zum Ausdruck, daß die Einrichtung der Stadt Stuttgart als musterhaft bezeichnet werden könne. Anschließend an diesen Vortrag nahmen die Ausschussmitglieder, denen sich auch noch weitere Mitglieder des Landtages angeschlossen hatten, eine Besichtigung des Neckars unterhalb Cannstatt bis zur Kläranlage der Stadt Stuttgart bei Mühlhausen vor. Dort begrüßte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Herren des Landtages und ging in kurzen Zügen auf die Geschichte der Stuttgarter Kläranlage ein. Er betonte, daß durch die ungerechtfertigten Angriffe in der Presse auf die Stadt Stuttgart kein Nutzen gestiftet worden sei, daß vielmehr weit über die Grenzen des Landes hinaus ein falsches ungünstiges Bild über diese Verhältnisse gegeben worden sei, was er sehr bedauere. Unter Führung der Referenten der Stadt Stuttgart wurden die Anlagen einer genauen Besichtigung unterzogen. Eine Beratung über diesen Gegenstand soll später stattfinden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. September 1928

Neuregelung der Beamtenlaufbahn.

Man schreibt uns: Der Reichsminister des Innern hat der Presse zufolge die Beamtenverbände zu einer Konferenz auf Mitte September eingeladen, um eine Besprechung über die Änderung der Richtlinien für die Regelung der Reichsbeamtenlaufbahnen herbeizuführen. Bekanntlich haben die Mißstände im Berechtigungsverfahren zu ganz unhaltbaren Zuständen geführt. Der von der Republik mit so großer Empfindung ins Land hinausgerufene Grundsatz „Freie Bahn dem Tüchtigen“ hat heutzutage nirgends weniger Geltung als in den Beamtenlaufbahnen. Die bisherigen Privilegien einzelner Schularten, die recht veralteten Ansichten mancher Beamtenvertretungen und nicht zuletzt der Mangel an gesundem Fortschritt in der Verwaltung hat eine Beseitigung der Barrikaden noch nicht zugelassen. Zunächst wird es sich nur um eine Besprechung mit den Beamtenverbänden handeln. Vor allem muß jedoch das Interesse des Volkes in dieser Frage maßgebend sein. Dieses verlangt mit aller Entschiedenheit, daß dem Tüchtigen auch in der Verwaltung freie Bahn geschaffen werde. Als Anwärter können nicht mehr lediglich solche in Betracht kommen, die gewisse Schulen bis zu einem gewissen Alter gedrückt haben, sondern es muß die Fähigkeit und Eignung des Anwärters durch besondere Prüfungen nachgewiesen werden. Dabei muß es gleichgültig sein, wo sich der Prüfling seine Kenntnisse erworben hat. Auch für die Beamten darf das Antrücken nicht lediglich von der Schule abhängig gemacht werden, die sie in der Jugend je nach Gunst der Verhältnisse besuchen konnten. Viel wichtiger als die Schulkenntnisse sind die nach dem Eintritt ins Leben erworbenen Kenntnisse. Möchten endlich diese Erfahrungen auch in der Verwaltung Anerkennung finden.

Von der Bienenzucht.

Die Honigtracht ist zum größten Teil beendet. Es blühen zwar noch die Heidekräuter, auch der Wald ist teilweise noch ergiebig, aber im allgemeinen muß nun mit Trachtschluß gerechnet werden. In vielen Fällen wird mit der Fütterung begonnen werden müssen. Denn es ist eine alte bewährte Regel, daß die Winterfütterung am 15. September beendet sein soll. Im Schwarzwald ist der heutige Ertrag sehr verschieden. An einigen Orten hat nach langjähriger Pause der Wald wieder gehonigt und den Mut der Imker aufgerichtet. Aber sehr viele Plätze haben einen geringen Ertrag, denn die Honigquellen fließen nicht überall gleich stark. Im Nagoldtal kam der Honig erst im August zum Fließen und auch da an manchen Orten ziemlich spärlich. Zu diesen Orten gehört auch Calw. Der Wald hat nur einige Tage eingeseigt, dann hörte das Honigen auf. Die Völker haben deshalb nur geringen Wintervorrat. Besser war es auf den Höhen. In manchen Höhenorten sind die Imker recht zufrieden. Da in Calw wenig Aussicht auf eine gute Ernte war, sind verschiedene Bienenzüchter mit ihren Bienen in die Waldungen bei Naislach, Würzbach, Oberreichenbach und anderen Orten gewandert und sollen dort gute Geschäfte gemacht haben.

Better für Donnerstag und Freitag.

Mitteleuropa steht noch weiter unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, so daß für Donnerstag und Freitag Fortdauer des vorwiegend heiteren Wetters zu erwarten ist.

*

CEB. Bad Liebenzell, 4. Sept. Seit mehreren Wochen hält sich Tony Schumacher aus Ludwigsburg, die bekannte jetzt 80jährige Jugendschriftstellerin, zur Kur hier auf. Sie genießt mit Freude die herrliche Schönheit unseres Schwarzwaldbades.

CEB. Nagold, 4. Sept. Am 1. September fand unter außerordentlich reger Beteiligung von Stadt und Land die Weihe der neuen Kinderschule statt. Dekan Otto begrüßte die Erschienenen und dankte den Erbauern und allen, die durch Rat und Tat am Bau mitgewirkt, besonders auch dem Oberkirchenrat, der durch Herrn Frohnmeyer, einen geborenen Nagolder, vertreten war und die Grüße und Glückwünsche seine Behörde brachte.

CEB. Unterjesingen, O.A. Herrenberg, 4. Sept. Der 60 Jahre alte Albert Treischer, der gestern in seiner Scheuer abstürzte, ist wenige Stunden darauf, nachdem man ihn noch in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt hatte, infolge seiner schweren Verletzungen gestorben.

CEB. Mühlingen, O.A. Herrenberg, 4. Sept. Montagmittag fuhr ein junger Mann, Huissel von Esringen, mit dem Motorrad von Vondorf heimwärts. Bei der Mühlinger Mühle stürzte er plötzlich kopfüber vom Rad. Als Grund des Sturzes nimmt man eine fehlerhafte Steuerung an. Er, der sich schwere Verletzungen zuzog, mußte mit einem Auto nach Hause gebracht werden.

CEB. Baihingen a. F., 4. Sept. Hier tritt seit einigen Tagen fieberhaft ein Magen- und Darmkatarrh auf. Der Verlauf der Krankheit bei den bis jetzt erkrankten 100 Personen weist auf das Vorhandensein von Paratyphus hin, gibt jedoch zu keinen ernstlichen Befürchtungen Anlaß. Im Zusammenhang mit dieser Massenerkrankung ist eine hiesige Wirtschaft und Metzgerei behördlich geschlossen worden, da vermutet wird, daß die Seuche auf den Genuss des aus dieser Metzgerei stammenden Fleisches zurückzuführen ist. Ob diese Vermutung zutrifft, wird sich jedoch erst aus der eingeleiteten bakteriologischen Untersuchung des beschlagnahmten Fleisches ergeben.

CEB. Stuttgart, 4. Sept. Für den Winter 1928/29 sind schon jetzt zahlreiche Veranstaltungen in der Stadthalle angemeldet, darunter 9 Radrennen, ein 25 Stunden-Rennen, ein Sechstagerrennen, mehrere Faschingsveranstaltungen, Hallensportfeste der Leichtathletikvereine, der Württ. Schutzpolizei und des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, ein 2- bis 3wöchiges Zirkusgastspiel und ein Reit- und Springturnier.

Stuttgart, 4. Sept. Am Sonntag wurde in Stuttgart am Krähewald in prächtiger, ansehnlicher Lage eine 400 Sitzplätze fassende Waldkirche eingeweiht, die den kirchlichen Bedürfnissen der umliegenden Siedlungen und der Ausflügler dienen soll. Von Architekt Bossert im Auftrag und aus den Mitteln der Gebärdniskirchengemeinde und freiwilligen Stiftungen erbaut, ist die Waldkirche ein Denkmal feiner, schlichter, neuzeitlicher Baukunst.

CEB. Salach, O.A. Göppingen, 4. Sept. Als am Montag früh die Schule begann, waren, wie kurz gemeldet, nur die Knaben des 8. Schuljahres erschienen. Die Mädchen fehlten. Sie streikten. Der Grund zu diesem Streik ist noch nicht aufgeklärt, doch nimmt man an, daß zwei oder drei Erwachsene dahinter stehen. Der Staat, der in diesen Dingen keinen Spaß versteht, ließ die Streikenden einfach durch den Schuttmann heibringen.

CEB. Rottweil, 4. Sept. Auf der Straße zwischen Rottweil und Willingendorf ereignete sich abends ein schwerer Unglücksfall. Der 24 Jahre alte ledige Ludwig Link von Herrenzimmern befand sich mit anderen Radfahrern auf dem Heimwege. Beim sog. „Roten Brunnen“ war Link vom Rad abgestiegen und schob es vor sich her. In diesem Augenblick kam ein Rottweiler Personenauto aus der Richtung Willingendorf. Diesem scheint Link nicht richtig oder nicht rechtzeitig ausgewichen zu sein, denn er wurde von dem Auto erfasst und so schwer verletzt, daß er alsbald verschied. Der Autolenker machte sofort nach seiner Ankunft in Rottweil Anzeige von dem Unglücksfall und die gerichtliche Untersuchung wird sich noch mit der Schuldfrage zu beschäftigen haben.

CEB. Schramberg, 4. Sept. Im Steinbruch der Bau-firma Voley G. m. b. H. im Bernedtal verunglückte der 33 Jahre alte Steinbrucharbeiter Minatel tödlich. Minatel war damit beschäftigt, das am Abend zuvor losgesprengte Gestein mittels Hebeisen vollends zu lösen und zu Tal zu lassen. Er arbeitete angefeilt in einer Höhe von ca 25 m.

Nach der Vesperpause wollte er die Arbeit wieder aufnehmen und hielt sich am Seil fest, während er sich durch Ausbrechen einiger kleinerer Steine einen festen Standort schaffen wollte. Plötzlich rutschte eine lose daliegende Gesteinschicht auf ihn zu und riß ihn mit in die Tiefe. Mit einer tödlichen Kopfverletzung wurde er vom Plabe getragen und hauchte nach wenigen Sekunden sein Leben aus.

Wp. Vom bad. Schwarzwald, 4. Sept. In Rippoldsau wurden während der Schlusstage des Wallfahrtsfestes die Gläubigen durch ein donnerähnliches Krachen in nicht geringen Schrecken versetzt. Es löste sich ein großes Stück in der Kirchendecke, wohl infolge der in letzter Zeit vorgenommenen Reparatur der Kirchtürme und des Kirchendaches infolge Ueberlastung. Zum Glück fiel alles auf den linken Seitengang, so daß niemand verletzt wurde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

| | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden | 168,36 |
| 100 franz. Franken | 16,41 |
| 100 schweiz. Franken | 80,86 |

Börsenbericht.

Die Börse hatte bei ruhigem Geschäft weiterhin freundliche Tendenz.

Berliner Produktenbörse vom 4. September.

Weizen märk. 220-222; Roggen märk. 219-221; Gerste 234-234; Futtergerste 220-223; schles. Gerste 202-221; Hafer märk. 200-209; Mais prompt Berlin 211-214; Weizenmehl 26,50-30,25; Roggenmehl 23,50-31; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15,75; Raps 330-332; Viktoriaerbsen 42-51; Bicken 30-32; Lupinen blaue 15-16; dito, gelbe 16,50 bis 17,50; Rapskuchen 19,20-19,70; Leinkuchen 23,30-23,50; Trockenschrot 17,50-18; Sojabohnen 21-21,70. Allgem. Tendenz: stetig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 350 Zentner, Preis 6-6,50 M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 12 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 250 Ztr., Fallobst: Preis 4,50-5 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 35 Ochsen, 30 Bullen, 300 Jungbullen, 266 Jungkühe (unverkauft 20), 145 Kühe, 1103 Kälber, 1329 (29) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 53-55 (letzter Markt 48-52); b 46-50 (42-47); Bullen a 46-48 (40-42); b 42-45 (37-39); Jungkühe a 53-56 (49 bis 53); b 46-50 (43-47); c 41-45 (33-42); Kühe a 39-45 (-); b 30-37 (-); c 20-28 (20-25); d 15-19 (14-18); Kälber b 72-75 (70-72); c 64-70 (62-68); d 56-62 (52 bis 60); Schweine a, fette über 300 Pfund 79-81 (77-78); b, vollfleischige von 240-300 Pfd. 80-81 (78-79); c, von 200-240 Pfund 81-82 (79-81); d, von 160-200 Pfd. 78-80 (77-79); e, fleischige von 120-160 Pfd. 74-77 (74-76); Sauen 50 bis 70 (52-65) M. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Vietigheimer Pferdemarkt.

Der gestrige, vom Wetter ebenfalls aufs beste begünstigte Pferdemarkthaupttag hatte große Anziehungskraft. Insgesamt wurden dem Markt 450 Pferde zugeführt. Nach der Mittagspause wurde zum Festzug gerüstet, der ein schönes Bild bot. Der Verkauf von Pferden setzte am Nachmittag gegenüber dem Vormittag reger ein. Es wurde bezahlt für schwerste Arbeitspferde 2000-2100, mittlere 1700-1800, jüngere 1200, 1300 und 1400, ältere Arbeitspferde 500-600, ältere Pferde leichteren Landflugs 500-600, mittlere Belgier 870, 1000 und 1100, fleischige Schlachtpferde 80-100 M.

Viehpreise.

Gedtingen: 1/2-1/2-jährige Rinder 100-130; 1/2-1-jährige 130-250; 1-2-jährige 250-350; trächtige Kalbinnen und Kühe 400-580 M. — Kirchheim u. T.: Farren 260-300, Ochsen und Stiere 400-360, Kühe 210-275, Kälber 400-380, Schmalvieh 180-450 M. — Ochsenhausen: Vöschgen 205 M.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 17-30 M. — Ellwangen: Milchschweine 22-30 M. — Ravensburg: Ferkel 20-30, Läufer 25-40 M.

Hopsen.

In Rottenburg ist die Hopfenernte in vollem Gang und der Handel hat schon begonnen. Etwa 12 Ztr. wurden um 170 M nebst kleinem Trinkgeld verkauft. — Auch in Oberndorf ist die Hopfenernte in vollem Gang. Die Erträge sind gut. Die ersten Hopsen wurden um 170 M pro Zentner nebst Trinkgeld gehandelt.

Neuzeitliche Gesichtspunkte

sind es, die den Geschäftsmann zur Anzeigen-Reklame veranlassen!

Stud.-Hf. sucht in Calw 2-4-Zimmer-Wohnung

oder 2 leere Zimmer Angebote unter Nr. 208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Oberholzbach, 900 Stück neue Dachziegel (Viberschwänge) hat abzugeben Oberlehrer Grieb.

Von der Reise zurück, halte wieder regelmäßig

Sprechstunde

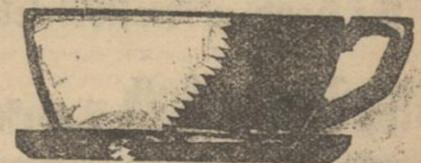
Mittwochs von 10 bis 16 Uhr.

Heilkundige Hipp

Telefon 4759 Pforzheim, Zerrennerstr. 6 I.

Für Möbelfabrikanten

Größeres Möbelhaus Süddeutschlands kauft gegen Kaffe Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in prima Ausführung von guten Fabrikanten. Gefällige Angebote erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 2. 208



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen Stets frisch gebräunt Fernsprecher Nr. 120

Kurort Hirsau
 Heute Mittwoch abend 8-10 Uhr
Kuranlagen-Konzert
 Von 9 Uhr ab
Tanz in der Wandelhalle
 Donnerstag, den 6. August
 abends 8¹/₂-11 Uhr
Reunion
 Im Kurhotel Kloster Hirsau
 Kurgäste haben freien Zutritt.

Hotel WALDHORN Calw
 Morgen Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr
POLYFAR-KONZERT

Empfehle zur Saat:
Jägers Albweizen
 erste Abfaat sowie
Steiners Roter Tiroler Dinkel
 erste Abfaat
Wilhelm Dingler
 Bahnhofstraße

Landw. Bezirksverein Calw.
 Wir haben vorrätig zur Herbstfaat:

| | |
|-----------------------|-----------------|
| Senf | Winter- |
| Riesenspörgel | Wicken |
| Ferner ist auf Lager: | |
| Thomasmehl | Harnstoff-Kali- |
| Kalifalz | Phosphor |
| Rainit | Harnstoff |
| Superphosphat | Leinmehl |
| Kalifalpete | Erdnußmehl |
| Natronfalpete | Sojafchrot |
| Kalkstickstoff | Koch- und Vieh- |
| Nitrophoska | salz |
| Ammoniak | Weizen |

Ausgabe Mittwochs und Samstags
 Die Geschäftsstelle

Sauepumpen
 für Hand- u. Kraftbetrieb
Wilh. Wackenhuth, Biergasse

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
 Fernsprecher 15.

Große Auswahl in
Schokoladen
 und
Kakaos
 empfiehlt zu billigsten
 Preisen
Märker
 am Markt.

LUGER
 1926er
Ungsteiner
 (Rotwein)
 7/8 Ltr. Flasche
80
 Pfennig
 ohne Glas
 5 Prozent Rabatt

Zur Anfertigung von
Leib- und
Bettwäsche
 empfehlen wir unsere guten
 Qualitäten
 Baumwoll- und Mako-
 tücher, Halbleinen und
 Damaste, sowie ungl. große
 Auswahl Sticheereien,
 Klappspitzen, Festons
 etc.
Gesam. Stanger,
 Ob. Marktstraße 23.

Rubitöpfe
 Schnelden, Dauerwellen,
 Wasserwellen,
 Indulieren, Frisieren,
 Haararbeiten
 bei reeller Bedienung
J. Obermatt, Friseur,
 beim Adler, Fernspr. 240

Möbl. o. unmöbl.
heizbar. Zimmer
 zu vermieten.
 Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Einfachen neuer I. Qual.
 Gummiwalzen
 in Weingmaschinen
 unter Garantie
Fz. Herzog v. „Nüßle“.

LUGER

Eingetroffen:
 Neues
Delikates
Sauerkraut
 3 Pfd. 1.--
 Bayr.
Rauchfleisch
 gut durchwachsen
 ohne Knochen
 1/2 Pfd. 85 Pfg.

Niebels-
Saftwürstchen
 2 Paare 55 Pfg.
 3 Paare 75 Pfg.

5% Rabatt

EIN WELTERFOLG

60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus
 der Rama-Werke als erstes Unternehmen
 mit der Fabrikation der Margarine begann
HEUTE ist die Margarine ein Nahrungsmittel
 ersten Ranges

JÄHRLICH
900 MILLIONEN PFUND beträgt der Margarine-
 verbrauch in Deutschland und erreicht
 somit die volle Höhe des Butterkonsums

TÄGLICH
80 WAGGONS frische Margarine verlassen im Eil-
 dienst die Rama-Werke

Die neue Margarine der Rama-Werke ist
VERA
 Dienst am Haushalt



1¹/₂ 85 Pf.
 NUR

Altburg, den 4. September 1928.
Dankfagung.

✠

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
 und Teilnahme, die wir während der Krank-
 heit und bei dem Hinscheiden meiner lieben
 Gattin, unserer lieben treubeständigen Mutter,
 Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter
 und Schwester

Katharina Hack
 geb. Koller

erfahren durften, sowie für die trostreichen
 Worte des Herrn Pfarrers Vierlamm, dem
 Herren Ehrentrüger, dem Trauerchor für
 den erhebenden Gesang, für die Kranzspen-
 den, sowie allen denen, die sie zu ihrer letzten
 Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem
 Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen
 der Gatte: **Joh. Georg Hack.**

Damenkleider
 zu RM. 13.—, 14,50, 16.—, 17,25,
 20,50, 23,75, 27.—, 30.—, 32,75, 35.—
 37,50, 40.—, 45.—, 50.—

Hermann Münz
 Calw, Postgasse 133.

In allen vorkommenden
Garten-
arbeiten
 bei pünktlicher Ausführung
 und billigster Berechnung
 empfiehlt sich
Lotengraber Graf.

Sterbekleider
Sterbekissen
Sargdecken
 Luise
Schaußberger
 Untere Marktstr. 84.

Suche
 sofort ehrliches fleißiges
Mädchen
 im Alter von 18 bis 20
 Jahren für Geschäftshaus
Frau Brobeck
Wöhlingen (Filder)
 Bahlingerstr. 20.
 Suche auf sofort oder
 16. Sept., fleißiges, ehrliches
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren für
 Küche und Haushalt.
Friedrich Weber
 Gasthof zur „Linde“
Schönbühl
 Fernsprecher 13.
Bad Liebenzell.
 Hundert Liter guten
Apfelmot
 verkauft
 Frau Alois. Witwa

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA
 Regelmäßige direkte Abfahrten
 nach **Halifax**
Quebec
Montreal

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 in Calw: **Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz**
 in Stuttgart: **Reisebüro Rominger, Generalvertretung**
 des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.